



**Meuterei** Die Crew mit SHAPE-Autorin Tina (2. von rechts) und Skipper Jochen (Mitte)



**Workout** Als Teil der Crew muss jeder kräftig mit anpacken

**K**urs 170 Grad!" Skipper Jochen drückt mir das Steuer in die Hand und ich versuche, unsere 13-Meter-Segeljacht „Yanthana“ über die zwei Meter hohen Wellen zu dirigieren. Sie verhält sich wie ein störrischer Esel, schwenkt mal nach links, dann wieder nach rechts und gehorcht mir einfach nicht. Wahrscheinlich spürt sie, dass ich Segel-Neuling bin. Der Wind pfeift mit 40 Stundenkilometern in die aufgeblähten Segel - drehe ich das Steuerrad auch nur eine Sekunde zu spät zurück, bricht das Boot schon wieder aus. Ich muss mich voll konzentrieren, schließlich sind wir gerade erst in Propriano an Korsikas Westküste gestartet, wollen heute noch in die rund 20 Seemeilen (37 km) entfernte Bucht Anse de Capineiro einlaufen und dabei nicht an einem der pittoresken Felsen landen. Jochen hat eine Engelsgeduld, erklärt mir das Zusammenspiel von Wind und Wellen und auf einmal klappt es. Als Crewmitglied gehören Segel setzen und Manöver fahren genauso zu meinen Aufgaben wie Kochen und Abwaschen. Jochen ist als Schiffsführer verantwortlich für die Jacht und seine Mannschaft, außer mir noch fünf weitere Mitsegler zwischen

23 und 40 Jahren. Eine Woche werden wir rund 150 Seemeilen von Propriano im Westen um die Südspitze herum nach Porto Vecchio und retour segeln, danach werde ich noch für ein paar Tage im Inland wandern. Frankreichs „Schöne Wilde“, die viertgrößte Insel des Mittelmeeres, bietet alles, was das Seglerherz höher schlagen lässt: verträumte Buchten, tolle Hafenstädte und gerade im Süden starke Winde, an die ich mich als Landratte erst mal gewöhnen muss. Mir sind noch keine „Seebeine gewachsen“, wie es im Segler-Jargon heißt, ich bewege mich recht unsicher auf den Planken. Vorbei an schroffer Felsküste und Traumstränden landen wir nach sechs Stunden an unserem einsamen Ankerplatz. Der Sprung ins Wasser ist erfrischend und macht uns wach, denn einige sind durch die Schaukelei doch etwas mitgenommen. Nach dem „Anleger-Wein“ bereiten wir unser Abendessen vor. Schon morgens haben wir bei unserem Wochen-Großeinkauf Leckereien besorgt. Jetzt biegt sich

unser Tisch unter dem frischen Ziegenkäse, würzigen Merguez-Würsten und köstlichem Prisuttu-Schinken. Nach Einbruch der Dunkelheit verkrümeln wir uns in unsere Kabinen. Ich teile mir eine mit meiner Freundin Katja. Unser Zuhause auf Zeit ist zwar winzig, aber total gemütlich.

Wie in einer Wiege werden wir gleichmäßig und sanft in den Schlaf geschaukelt.

**Hard Work** Gut, dass wir eine Winde haben, die den Anker automatisch wieder emporholt, ansonsten wäre das Ablegen morgens Schwerstarbeit. Die erfahrenen Mitsegler zeigen mir



**Wo geht's lang?** Skipper und Crew planen den Törn gemeinsam



**Frisch vom Bäcker** In der alten Festungsstadt Bonifacio gibt's die besten Baguettes